Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 29 (1903)
Heft: 48

Artikel: Guter Rat
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-438698

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ich bin der Düfteler Schreier,
Und finde das reduzieren
In unserm Kantonsrat vom Bösen;
Man sollt ihn vielmehr animieren.

„Staatsrechnungskommissionen"
Die halt ich nicht für kompetent
Die Mitgliederzahl zu vermindern
In unserem Parlament.

Das Volk, es findet den Rank schon,
Will's seine Räte ergänzen.
— Es wirft sie ganz einfach bei Seite
Die immer das Rathaus schwänzen. —

Ich hätte vielleicht dann Chance
Daß ich auch käme hinein,
Ich würde gewiß nie fehlen,
— Doch manchmal schliefe ich ein.

Glückliche Seuzacher!

Wenn die Seuzacher Feueralarm verhüten wollen, so läuten sie ganz einfach mit allen Glocken, denn in einer Anzeige des Landboten vom 8. November 1903 heißt es: „Kirchliche Anzeige. Es wird hiemit bekannt gemacht, daß, um Feueralarm zu verhüten, nächsten Dienstag den 10. dies infolge einer kirchlichen Feier vormittags 10½ Uhr in hiesiger Kirche mit allen Glocken geläutet wird. Die Kirchenpflege".

Warum eignen wir uns nicht das praktische Vorgehen der Seuzacher an und unterhalten um schweres Geld unsere Löscheinrichtungen?

U. A. w. g. Die Pompiers des „Nebelspalter".

Verspätungsgedanken.

Herr des Himmels! — bin gelaufen unter Husten, Pusten, Schnaufen,
Habe doch den Zug verfehlt!
Ei, für was bring' ich dem Lumpen Hände voll und ganze Stumpen,
Solch ein schweres Fahrtengeld!
Daß die Züge sich verspäten, soll sich immer mehr bestäten,
Hie und da ist's angenehm.
Die berühmten Langsamkeiten können zwar Verdruß bereiten,
Manchmal sind sie doch bequem.
Sind die Führer gut geartet, wird auf unsereins gewartet,
Läuft es nie so dumm geschwind;
Aber wenn wir einmal sitzen, soll man fest den Koli sitzen,
Soll er springen wie der Wind.
Will den Bahnenherren schreiben, bei Verspätung zu verbleiben
Mit den Zügen, wo's mir paßt.
Aber so den Auspfiff treiben, daß wir dumm dahinten bleiben,
Ist mir ganz verflucht verhaßt.

Zwä Gsätzli.

Der Batist ist in Ofä g'schloffä,
Ae Büscheli zom Noche züchä;
„Es brönnt!" — und d'Ofätür ist offö,
Der Batist cha nöd förä fluchä.

Do hät er Schrää loh — 's ist zum globä,
Der Aeti rüeft: „So loß doch brönnä!"
Der Batist brüelät afä grobä:
„Du Nar! — i by dä hönderhönä!"

Letzte Telegramme.

Berlin. Wie aus höchsten Hofkreisen durchgesickert ist, wird der Kaiser anläßlich seiner Stimmlippenkur auf dem Mittelmeer im Quartierverein Capri eine Rehabilitationsrede über den Panzerplatten- und Hinterladerkönig Krupp halten.

Schangtung. Die Kaiserin-Schwiegermutter ist mit dem Marineinfanterieoffiziersburschen Bliemchen aus Balingen durchgegangen. Einzelheiten fehlen noch.

Paris. Die franz. Kolonialtruppen in Marokko errangen einen glänzenden Rückzugssieg. Der Feind verlor 2 Kameele und 1 Zebra. Beim Appell der Kolonialtruppen fehlten aus noch unbekannten Gründen 250 Mann, doch werden dieselben schon wieder zum Vorschein kommen.

Zürich. Die Hälsigschaberkommission des Kantonsrates hat in ihrer heutigen Sitzung den Kantonsratssaal für die Tage, an welchen keine Sitzung ist, an ein bekanntes Feilträgergeschäft vermietet.

Guter Rat.

Macht's je die Sonne am Himmel den Menschenkindern recht?
Die tadelt jeder Lümmel, der Herr, die Frau, der Knecht.
Drum mußt du ja verzweifeln nicht, wenn dir nicht Jeder Beifall spricht,
Prüf' dich nur selbst und fasse Mut, dann schaff' dein Tagwerk treu und gut.
Mußt' Gott auch was befehlen, was hilft es, selbst sich quälen?

Vertrakte Reise hin und her

(der Beutel: ach! ist gar — so leer!)

Aus der Zelle des Abtes reiste ein Rhödler des Innern
Fröhlich hernieder vom See aus turicensischen Landen;
Hatte das rechte Bettgewichte zu schlafen im Wagen.
Ihn umgaukelte süß Erinn'rung an drollige Witze,
Lachend verzapft vom Landammann samt der Landsgemeinde.
Neckisches Spiel umgab den harmlos schlummernden Rhödler,
Wiegte ihn tief dort grad bei der Burg des heiligen Dietrich,
Immer weiter und schneller, vorbei an den hängenden Weiden,
Durch ein fruchtbar Gefild hinunter zum Gaue der Aare.
Da wo diese vereint wird mit der gewerblichen Limmat
Rastete plötzlich der Zug und schnell enteilt ihm der Rhödler.
Aber o weh! „Wo bleibst du, Burg des heiligen Dietrich?
Hat mich im Füßer des Bar oder im Bräue der Metzger
Jener herrliche Trank gar so heftig geblendet?
Wahrhaftig zur Station des Zai bin ich im Schlafe gefahren!"
Also murmelt der Rhödler und will jetzt holen den Frachtbrief,
Der ihn zurücke soll bringen zur Burg des heiligen Dietrich.
Aber beim heiligen Uli Rotach! Was muß er erleben?
Ist es noch nicht genug? Dauert das Foppen noch weiter?
Seinen Säckel des Geldes greift er in schauriger Leere,
Weil er den Halt des In's längst schon verwandelt zu Biere.
Zu Fuß geht der Rhödler nach Haus, muß laufen vier volle Stunden,
Manche Röhre des Brunnens spendet ihm gastliche Labung.
Aber die Zeller des Abtes, die es hernach erfuhren,
Sind gar ein schalkhaft Volk und hatten vorher nicht Ruhe,
Bis war zu lesen die Fahrt lustig im „Spalter des Nebels"!

Im Grabe umgedreht,

aber auf die andere Seite, um ruhiger weiter zu schlafen, hat sich der alte „Prinz von Preußen", als er hörte, daß sein Enkel den Bau einer elektrischen Schnellbahn von Berlin nach Hamburg betreibe; dem großen Kartätschenprinzen ist ja bekanntlich auf seiner Flucht nach England gerade diese Strecke am „langweiligsten" geworden . . .

Chueri: „Hälf Gott Rägel. Wie tunkti ä 's Klima fust ä so fids kä Sufer meh hät?"

Rägel: „Ja da ist nüd so gföhrli. Da thuet mer halt 's Gmüeth mit ä paar guete Truese tempeniere."

Chueri: „Was ist au das für Eini gsi gestern Morge, wo bini gstanden ist und ä so erbärmli gschroue hät, daß mer d'Händ het chöne under ere wäsche?"

Rägel: „Gschroue? I chönt wäger ietz nüd grad uf sie cho. — Aha, Ihr meinid die mit dere große Wärz am Obermul? Das ist Eini vu Mur änne durre, sie ist amig früener au uf d'Brugg cho."

Chueri: „Worum hät die au ä so gjomeret?"

Rägel: „Hä wäge was ächt au, weder wägen ihrem tochtige Tampfschiff."

Chueri: „Jä hät dänn die en eiges Tampfschiff?"

Rägel: „Ihr sind doch en hagels Teiggaff. Usem Grifesee händs äs Tampfschiff wo nüd rendiert und dänn müend alli Jahr die Gmeinden um dä See ume 's Bitriebsdefizit decke. Ietz hät schints d' Murmergmeind, müsseder Ziviehgmeind 1500 Franke dran anne müese gä und da hebid die Neugläubige da scho Oplisitzion gmacht, es heb aber nüt gnützt und da —"

Chueri: „Ihr kännid die frönden Usdrück wie wänner bim Hagel as Meitligimnasium gange wärid und säl känneder."

Rägel: „So, mag's is doch gä, daß er mer ämol äs Kumpliment machid? Item zu dene 1500 Franke hät di bolitisch Gmeind Mur au na selle 2500 Franke gä und da händ di Neugläubige z'Mur unne und die ander ganz helle, im Berg obe gweiblet, si sellids abewüsche, 's Schiff fahri ja doch nüd uf Ebedingen und Binz ue und richtig kuriert bedi Bei ab, sie händs a dr bolitische Gmeind abegwüscht und ietz —"

Chueri: „Und ietz?"

Rägel: „Hät Ziviehgmeind Mur bschlosse, sie zahlid die 2500 Franken au na zun andere fünfezwänzgen anne, säged au vu dem."

Chueri: „Jä so, ietz gohtmer es Windliecht uf. Ietz müend die Murmer, wo a dr bolitische Gmeind g'intigriert händ, 's ganz Bränz selber hälfe zahle statt daß ene d'Ebedinger und d'Binzler au hettid müese hälfe. Ghörtene uf d'Nase und säb ghörts ene."